

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Zur gemeinnützigen Unterhaltung für alle Stände.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12½ Rgr.

N^o 10.]

Sonnabend, den 2. Februar

[1856.

Die gegenwärtige Lage.

Weder der Begriff der russischen Antwort, noch Dessen, was sie beantwortete, scheinen allseitig richtig aufgefaßt zu werden, und schon die verschiedenen Bezeichnungen „Friedensbedingungen“, „Ausgleichungsvorschläge“, „Friedenspräliminarien“ und dgl. dürften vielfach Veranlassung zur Verwirrung werden. Versuchen wir es daher, durch ein paar kurze Erörterungen uns die gegenwärtige Situation klar zu machen. Wenn zwei kriegsführende Theile geneigt sind, ihren Streit zu beenden, so folgen diesem Entschlusse in der Regel Besprechungen der beiderseitigen Gesandten, die alsdann Das aufsetzen, was man Friedenspunctation oder Friedenspräliminarien nennt. Als solche sind unstreitig die fünf von Graf Esterhazy übermittelten Puncte anzusehen. Die Friedenspräliminarien werden dann von den gegenseitigen Regierungen durch ihre Unterzeichnung genehmigt (dies hat in diesem Falle noch von den fünf kriegsführenden Mächten zu geschehen), bilden dann die Basis der definitiven Friedensverhandlungen, aus denen günstigen Falls das Friedensinstrument, der Friedensvertrag hervorgeht. In der Regel wird der Unterzeichnung der Präliminarien auch ein längerer oder kürzerer Waffenstillstand folgen; doch ist dies nicht nothwendig. Rußland hat also in unserm speciellen Falle mit Annahme der österreichischen Puncte die Friedenspräliminarien seinerseits angenommen, d. h. auf Grundlage dieser in definitive Verhandlungen eintreten zu wollen. Es hat sie ferner unbedingt und rückhaltlos angenommen. Heißt dies so viel, daß von diesen Präliminarien nunmehr kein Jota mehr abgehen werde, jeder einzelne Punct gerade so, wie er jetzt da steht, ein Theil des künftigen Friedensinstrumentes sein müsse? Dies können wir nicht glauben. Dazu sind auch die Bedingungen selbst noch in zu allgemeinen Umrissen gezeichnet, noch zu wenig in den Details ausgearbeitet; wohl aber ist ohne Zweifel mit jener Annahme so viel eingeräumt, daß es Rußland nicht mehr freistehen kann, an die Stelle des einen oder andern Punctes z. B. Gegenvorschläge zu machen, die dessen gerades Widerspiel wären; oder es würde ein solches Verfahren einem völligen Bruche der Präliminarien gleichzuachten sein und unmittelbar zu dem

Zustande vor denselben, d. h. zur Wiederaufnahme des Krieges führen müssen. Daß letztere Eventualität bei jedem auch scheinbar untergeordneten Puncte eintreten, oder ein solcher dazu benützt werden könne, versteht sich von selbst. Nach dieser Auseinandersetzung wird man sich nicht mehr damit abquälen, ob Rußland nur die Basis für die ferneren Verhandlungen, oder die Bedingungen als solche schon ein für allemal angenommen habe u. dgl. Ueber die eigentliche schließliche Annahme ist man eben immer erst zweifellos sicher, wenn das Friedensinstrument pactirt, unterschrieben und ratificirt ist; bis dahin ist an die Stelle des eisernen Waffenkriegs der diplomatische Federkrieg, allerdings in den Grenzen der Präliminarien, aber mit der Freiheit für jeden Theil, in jedem Augenblick die Feder wegzwerfen und wieder zum Schwert zu greifen, getreten. Für jetzt scheint uns der weitere Gang der Dinge folgender zu sein. Sollten, wie es bereits verlautet, die Westmächte noch einige Nachträge zu den Präliminarien zu bringen haben, so wird Rußland wohl auch diese noch ohne Sträuben annehmen. Nachdem es einmal in die Bahn der Conferenzen eingelenkt, wird es alle seine Tactik und Strategie auf diese richten. Unterzeichnung der Präliminarien, Waffenstillstand, Eröffnung der Conferenzen werden also die nächsten Ereignisse in dem orientalischen Drama sein.

Politische Umschau.

Sachsen.

♣ Dresden, 30. Jan. Mein heutiger Bericht heißt in zwei Worten: Eisgang und Mozart. — Raum hatte ich meine letzten Zeilen für den Erzähler geschlossen, wo ich noch mit ziemlicher Gewißheit die Meinung, daß sobald ein Eisgang auf unserem Elbstrome nicht wohl zu erwarten stehe, ausgesprochen; als mich ein Geschäftsgang zu dem jetzt hier wohnenden Dr. Stolle (Red. d. Ill. Dorfb.) über die Brücke führte, wo ich zu meinem großen Erstaunen den ächten Eisgang wahrte. Der Rücken des Stromes war über und über mit Eis bedeckt, das sich unter lautem Geprassel durch die Bogen der Eisbrücke hindurchdrängte. Das Wasser stieg jedoch nicht über 5

Ester Jahrgang.

Allen über 9, so wie auch ohne Schaden oder sonstige Störungen die nicht unbedeutenden Eismassen und verbleiben! — Schmir! ein ander Bild! — Sonntag, den 27. Januar prangte an allen Ecken der Name Mozart, der nämlich auf den Theaterzetteln sowohl des Königl. Hoftheaters, als des sogenannten „Zweiten Theaters“ sich befand. Im Hoftheater wurde zur Feier des an diesem Tage wiederkehrenden 100jährigen Geburtstages des unsterblichen Tonmeisters eine Festvorstellung gegeben, zu welcher Mozarts Oper: *Idomeneus*, König von Creta, gewählt worden war. Derselben voran ging ein aus den Opern Mozarts sinnreich zusammengestellter, scenischer Prolog des Hrn. Dr. Julius Pabst, der (wahrscheinlich als künftiger Intendant) als Dramaturg an die hiesige Bühne von Berlin vor Kurzem berufen wurde. Daß die Aufführung prachtwoll, die Theilnahme enthusiastisch war, stand wohl im Allgemeinen zu erwarten und hat sich auch bestätigt. Im zweiten Theater wurde ebenfalls zweckentsprechend geprologt und dann ein neues Stück Mozart, welches nach biographischen Skizzen gearbeitet war, dem Publicum vorgeführt. Obwohl ich dieser Aufführung nicht beigewohnt, so muß ich doch es loben, daß man die Bühne dazu benutzte, das Leben großer Männer und Künstler auch in das Volk überzutragen und Letzteres mit Ersteren bekannt und vertraut zu machen! — Um noch einmal aus Wetter zurückzukommen — obwohl ich nicht gern in Bitterung „mache“, — so hat sich der plötzliche Frühling doch etwas anders gestaltet und es ist, wie wir Dresdner sagen, wieder etwas „pfeifig“, d. h. winterlich, ungemüthlich geworden. — Bei uns in Bischofswerda auch.

Pulsniß, den 31. Jan. Gestern in der 10. Abendstunde brach in der Mühle zu Klein-Dittmannsdorf Feuer aus. Es brannten die sämtlichen Mühlgebäude gänzlich ab. Bei der Schnelligkeit, mit der das Feuer um sich griff, konnte nichts weiter als das Vieh gerettet werden. Nur dem Umstande, daß die Nachbarhäuser mit vielem Schnee bedeckt waren und den aus den nahen Dörfern zahlreich zur Hülfe herbeigeeilten Spritzen, war es zu danken, daß größeres Unglück abgewendet werden konnte.

Aus Wurzen schreibt man unterm 28. Jan.: Am 25. d. M. sind die drei Kinder des Handarbeiters Dorn zu Mühlbach, welche Nachmittags von ihren Eltern, welche auf Arbeit gegangen, allein und zwar der jüngste Knabe von 1½ Jahr in der Wiege, ein Mädchen von 5 und ein Knabe von 3 Jahren aber angezogen in der Stube zurückgelassen worden waren, bei der gegen 5 Uhr erfolgten Heimkehr der Eltern todt, und zwar das jüngste Kind in der Wiege auf dem Gesicht, das Mädchen im kleinen Bette auf dem Rücken und der ältere Knabe vor diesem Bette auf der Diele, den Kopf auf den einen Arm gestützt, aufgefunden worden. Das Gesicht des Wiegenkinds, bis zur Unkennlichkeit aufgetrieben, ist theilweise verkohlt, die blonden Haare, selbst in der Nähe der verkohlten Stellen aber unverfehrt gewesen, die Kleider theilweise angekohlt, die Bindel, welche in der Wiege auf dem Strohe gelegen, aber zum Theil verbrannt; während bei den beiden ältesten Kindern Spuren der Einwirkung des Feuers weder an den Körpern noch

an den Kleidern derselben wahrzunehmen gewesen. Die Bindel in der Wiege, welche etwa nur 1 Elle vom Ofen entfernt gestanden und mit Stroh und einer Bindel gefüllt gewesen und zwar auf deren Bodenfläche ausgebrochen, hat sich in Ermangelung allen Luftzugs auf bloßes glimmendes Verkohlen des trockenen Kieferholzes der Wiege beschränkt und ist zuletzt von selbst erloschen, während das hierdurch entwickelte Gas seinen tödtlichen Einfluß auf die beiden andern Kinder ausgeübt hat. (L. 3.)

In Burthardsdorf wurde vor sieben Wochen der Gutsbesitzer Gerlach, ein Dreißiger, von seinem Kettenhunde in die Hand gebissen. Da man den Hund für toll hielt, wurde er sofort getödtet; man schaffte auch das gewöhnliche Mittel gegen den Biß toller Hunde herbei. Gerlach mochte das Mittel nicht richtig gebraucht haben, oder bei ihm nicht von der gehörigen Wirkung gewesen sein. Kurz die traurigen Folgen blieben nicht aus. Am 22. Jan. stellte sich Unwohlsein und am 23. die Wasserscheu und Tollwuth ein. Am Abende unterlag der Unglückliche seinem fürchterlichen Geschick, indem der Tod demselben ein Ende machte.

Bobenneukirchen, 28. Januar In dem Dorfe Untertriebelschossen am 26. d. M. Nachmittags der Sohn eines Gutsbesizers und ein noch unbekannter Schleifer abwechselnd nach einem in die Höhe geworfenen Hut, wobei der Erstere leider eine unter der Stallthür des Nachbargutes stehende Magd dergestalt verwundete, daß sie von sechs Schrotten in Brust und Hals getroffen, lebensgefährlich darnieder liegt. Der Thäter ist bereits verhaftet. (Dr. 3.)

Thüringen.

Aus Thüringen wird vom 26. Jan. gemeldet: Daß die friedliche Stimmung des französischen Cabinets wirklich vorhanden ist, läßt sich wohl auch aus dem Umstande schließen, daß eine für französische Rechnung bei einer Fabrik der Umgegend aufgegeben Bestellung von 20,000 Wollendecken vor einigen Tagen zurückgezogen wurde. Es hat dieser Umstand sofort ein Sinken im Preise der ordinären, hingegen ein Steigen der besseren Mittelwolle am Ort nach sich gezogen.

Oesterreich.

Nach einer telegr. Depesche der „Ostb. Post“ aus Wien vom 30. Jan. beabsichtigt Oesterreich im allgemeinen deutschen Interesse demnächst bei der Bundesversammlung in Frankfurt den Antrag zu stellen, die Uebereinkunftspuncte sich fest anzueignen, um dadurch die Theilnahme Deutschlands an den bevorstehenden Congressverhandlungen zu ermöglichen.

Die neuesten Wiener Blätter versichern aufs Bestimmteste, daß Paris zum Sitze der Conferenzen erwählt worden sei und es sei eine Thatsache, daß das russische Cabinet es am eifrigsten betrieben, daß die Friedensconferenzen in Paris stattfinden. Auch heißt es bereits, daß dieselben am 10. Februar beginnen würden.

Aus Wien schreibt man unterm 25. Jan.: Auf den Kriegsschauplätzen herrscht die tiefste Waffenruhe. Das französische Obercommando war von Ueberläu-

fern dur
tigm
Baffen
Die betr
Berstärk
Gerücht
ist bereit
Nachfo
wurde f
Die Ru
starken
zur Krin
sehr bed
gen, we
Gouvern
mee auf
gie wurd
im Süd
allein ei
und Ra
Suslo
gung g
rückgez
und der
wo seht
gedrückt

Di
Preußen
dencon
unterzei
enthält
Amerika

Uebe
der Wie
gende A
terzeichn
des Wa
der Krie
die Unt
Resultat
Krieg er
terzeichn
von den
alle in d
nen von
Schluß
die The
unterhan
dern M
gebildet
der Prä
standes
schluß d
Correspo
Garanti
Im
vorberei
jährigen

fern durch die Nachricht alarmirt worden, sobald die Russen einen Heberfall gegen die arabischen Provinzen der Äthiopien, Arabien, Egypten oder Persien. Die betreffenden Commandanten verlangten schleunige Verstärkungen; doch stellten sich inzwischen alle diese Gerüchte als falsch heraus. — Fürst Gortschakoff ist bereits nach Petersburg abgereist und der zu seinem Nachfolger im Commando ernannte General Lüders wurde schon Mitte Januar im Hauptquartier erwartet. Die Russen verhalten sich in neuester Zeit in ihrer starken Position am Belbel sehr still; auch die Zuzüge zur Krimarmee waren in den letzten Monaten nicht sehr bedeutend. Ansehnlicher waren die Verstärkungen, welche an Militzen überhaupt in die südlichen Gouvernements rückten, wo Rußland eine große Armee aufzustellen Willens schien. Mit gleicher Energie wurde auch an den Befestigungen der Waffenplätze im Süden gearbeitet. So ist noch jetzt in Nicolajeff allein ein Arbeitscommando von 15,000 Mann Tag und Nacht über beschäftigt. In Asten hat General Susloff von Hassan-Kale eine rückgängige Bewegung gemacht, und sich in seine Winterquartiere zurückgezogen. — Der Pforten-Commissär Halim-Pascha und der Oberst Stuart befinden sich in Erzerum, wo jetzt die Stimmung der Bevölkerung eine weniger gedrückte ist, wie früher.

England.

Die „Morning Post“ vom 30. Januar erklärt, Preußen werde von den Allirten nicht zu den Friedensconferenzen, wohl aber zur eventuellen Friedensunterzeichnung eingeladen werden. Dasselbe Blatt enthält auch einen mit Krieg drohenden Artikel gegen Amerika.

Frankreich.

Ueber die „Haltung der verbündeten Mächte“ giebt der Wiener Correspondent des „Constitutionnel“ folgende Aufschlüsse: Die Rüstungen werden nach Unterzeichnung der Präliminarien und nach Abschluß des Waffenstillstandes so fortgesetzt werden, als solle der Krieg im Frühjahr weiter geführt werden. Wenn die Unterhandlungen durch Rußlands Schuld kein Resultat liefern, „so wird Oesterreich Rußland den Krieg erklären. Die festen Plätze werden nach Unterzeichnung des definitiven Friedensvertrags so lange von den kriegführenden Mächten besetzt gehalten, bis alle in dem Friedensvertrage enthaltenen Stipulationen von Rußland vollständig ausgeführt sind. Zum Schluß sagt der Correspondent noch einige Worte über die Theilnahme der übrigen Mächte an den Friedensunterhandlungen. Außer Piemont würden keine andern Mächte, als die, welche die Wiener Conferenz gebildet haben, den Conferenzen zur Unterzeichnung der Präliminarien und zum Abschluß des Waffenstillstandes anwohnen. Preußen wird aber an dem Abschluß des Friedensvertrages Theil nehmen. Wie der Correspondent hinzugefügt, verlangt man jedoch gewisse Garantien von Preußen.

Im Augenblicke, wo sich die Friedensconferenzen vorbereiten, geht die Losziehung von 140,000 diesjährigen Recruten in ganz Frankreich vor sich. Kommt

der Friede, so werden wenigstens 100,000 Recruten der Armee entlassen werden und dem Landbau zu Gute gehen. Dagegen würde, zu vollständiger Sicherung und Ordnung in dem Departement, das Genärrmilitär-corp eine Vermehrung erhalten.

Rußland.

Das in mehreren Blättern verbreitete Gerücht von einer Emute in Petersburg hat sich nur als eine Börsenente erwiesen, indem von allen Seiten geschrieben wird, daß kein wahres Wort an der Sache sei. Rußland bedarf des Friedens so sehr, wie die übrigen Staaten.

Türkei.

In Bezug auf die Organisation der Donayfürstenthümer wird dem „Courriere Italiano“ aus Galatz folgender Vorschlag, der im verfloffenen December dem Großvezier durch Lord Redcliffe vorgelegt worden sein soll, mitgetheilt: 1) Vereinigung der beiden Fürstenthümer in einen einzigen Vasallenstaat des Sultans. 2) Volkswahl eines Fürsten auf Lebenszeit, von welchem die Herrschaft an seine Erben übergeht. 3) Diese Wahl kann nur einen Eingebornen, mit Ausschluß aller Fremden, insbesondere der Bhararioten, treffen. 4) Jährlicher Tribut an die Pforte, dessen Ziffer nach der Wahl des Fürsten festgestellt werden wird. 5) Repräsentativ-Regierung mit zwei Kammern. 6) Bildung einer achtenswerthen Nationalarmee. 7) Fernere Ausschließung der Türkei von der Einnengung in die inneren Angelegenheiten des Landes. Die Pforte und Frankreich sollen insbesondere gegen den fünften Punct, als den Keim innerer Verwirrungen, Bedenken erheben.

Ein Theil des Gepäcks und des Gefolges Dimes Paschas ist am 14. Abends in Constantinopel eingetroffen; er selbst wird demnächst erwartet. Es scheint nunmehr gewiß, daß ihn die Regierung zur Rechenschaft über seine letzte Expedition ziehen wird.

Aus Constantinopel sind Nachrichten vom 21. Jan. in Marseille eingetroffen. Die Annahme der westmächlichen Bedingungen von Seiten Rußlands hatte ungeheures Aufsehen gemacht. Derselbe traf am 19. Jan. ein. Sofort ward ein Courier nach der Krim gesandt, und man hielt die Feindseligkeiten allgemein für eingestellt. Die Nachrichten aus der Krim vom 15. Jan. melden, daß die russischen Batterien auf Oringalet und Bilboquet zu feuern fortfahren. — Die Verproviantirung der Stadt Erzerum stößt auf viele Schwierigkeiten.

Aus dem Leben M. A. v. Rothschild's.

Als ich neulich fern vom deutschen Vaterlande die Nachricht vom Tode des alten „Meyer Anselm von Rothschild“ in Frankfurt a. M. bekam, des ältesten der Gebrüder und Gründer des größten Bankhauses, welches die Welt seit den Juggers gekannt hat, da fiel mir eine Unterhaltung ein, die ich mit diesem merkwürdigen Mann vor einer langen Reihe von Jahren gehabt habe und die allen Denen als beachtenswerthe Lehre dienen kann, welche glauben, daß Reichthum allein hinreicht, um glücklich zu machen. — Als ich im Ja-

1834 den Winter R. auf einer Reise nach London verließ, kamen wir durch Frankfurt a. M. wo einige Tage aufhielten. Rothschild gab uns zu Ehren in seinem neu eingerichteten Landhause, vor dem Bodenheimerthore, eines jener Diners, welches nur ein Rothschild zu geben im Stande ist, und zu welchem, außer dem Bundestagsgesandten, auch die hochgeachteten Männer geladen waren, die zu jener Zeit in Frankfurt a. M. aufhielten. Als der alte Rothschild nach dem Diner einen Theil der Gesellschaft, zu der auch ich gehörte, die prachtvoll eingerichteten Gemächer, den schönen Garten mit Treibhäusern, worin sich die seltensten Pflanzen der Welt befanden, seine großartigen Stallungen und die kostbaren Pferde und Equipagen gezeigt hatte, ging er noch mit mir im Garten spazieren. Ich konnte nicht unterlassen, meine Verwunderungen über alle die Herrlichkeiten auszusprechen, die wir so eben gesehen hatten, und den Mann glücklich zu preisen, dem es ein Leichtes ist, dies Alles, und wenn er will auch noch mehr, anzuschaffen. Da antwortete mir der alte Rothschild: Sie sind noch ein junger Mann, der, wie es mir scheint, leicht durch äußeren Glanz zu verblenden ist, und daher will ich zu Ihrer Belehrung offen mit Ihnen sprechen. — Sie haben meine Häuser gesehen und die großartigen Räume, so wie die kostbare Einrichtung derselben bewundert — ich habe dies Alles so einrichten lassen, um meine Gäste ihrer würdig darin empfangen zu können; was mich betrifft, der ich nicht von Jugend an daran gewöhnt bin, mich darin zu bewegen, so fühlte ich mich wohl in unserm bescheidenen Familienhause in der Judengasse. — Sie fanden meinen Garten schön, ich habe aber wenig Muße, ihn zu genießen. Sie staunten über die Pracht meiner Pferde, ich benutze sie nicht, sie sind nur da für meine Neffen, wenn die mich besuchen; ich würde herunterfallen, wenn ich jetzt erst versuchen wollte, zu reiten. Meine Equipagen waren ebenfalls ein Gegenstand Ihrer Bewunderung — ich halte sie, weil ein Rothschild sie halten muß, benutze sie aber wenig, da ich, in meiner Jugend nicht an Fahren gewöhnt, stets ein gewisses Unbehagen empfinde, wenn ich fahre. — Ich habe Ihnen heute ein Diner gegeben, wo ich meinen Gästen das Seltenste von dem vorgelegt habe, was verschiedene Welttheile produciren und die besten Köche zu bereiten verstehen; ich fühlte mich glücklich, wenn etwas davon beifällig aufgenommen wurde und so hohe Gäste befriedigte; ich weiß aber nicht, ob sie bemerkt haben, daß sämtliche mir dargereichte Gerichte unangerührt wieder fortgenommen wurden, während ich als strenggläubiger Jude nur eine einzige von meiner alten jüdischen Köchin kauscher bereitete Speise genoß, und meiner Gesundheit wegen auch nicht ein Glas von den seltenen Weinen trank, die ich aus der besten Quelle, aus allen Ländern der Erde für meine Freunde und Gönner beziehe. Endlich aber, junger Mann, muß ich Ihnen noch eine Sache mittheilen; und dies sprach er mit bewegter und zitternder Stimme, Sie kennen meine Frau, es ist die vortrefflichste Frau, die ein Mann auf Erden finden kann, mein selbiger Vater hatte sie für mich bestimmt und gewollt, daß ich sie heirathete — wenn auch kinderlos, war meine Ehe eine glückliche, eine sehr glückliche,

und ich preise meinen Vater, daß er diese Heirath gewünscht hat, obgleich ich damals anders darüber dachte, denn ich liebte eine Andere und es war nicht die Frau meiner Wahl. (Zeit)

Vermischtes.

(Die Deutschen in Stambul.) Unter den verschiedenen Weihnachts-, Sylvester- und Neujahrs-Feierlichkeiten in Constantinopel haben diesmal die der Deutschen einen hervorragenden Platz eingenommen. Die Gesellschaft „Teutonia“ hat für die gesammte deutsche Jugend in der türkischen Hauptstadt ein fröhliches Weihnachtsfest in ihrem Local zu Pera veranstaltet. Die deutsche Legion in Kuleli hatte ihre ganze Kaserne mit Christbäumen, Illuminationen und Angebinden geschmückt und gab am Sylvester einen deutschen Ball, auf welchem sich denn auch wirklich einige Duzend Tänzerinnen einfanden. Das deutsche Element wächst in Constantinopel zusehends, und schon führt eine Straße in einem hauptsächlich von Deutschen bewohnten Quartier einen deutschen Namen. Um so mehr ist es zu bedauern, daß für eine umsichtige Pflege des deutschen Elements, besonders der jüngeren Generation, vergleichsweise so wenig geschieht.

Hauswirthschaftliches.

In Donabrück hat sich ein Verein gebildet, um wohlfeilere Brodsorten aus einem Theile Roggen, einem Theile Gerste und einem Theile Feldbohnen backen zu lassen und zu herabgesetztem Preise zu verkaufen. Es ist zu wünschen, daß solche Vereine sich an allen Orten bilden. Es lassen sich wohlfeilere Brodsorten auf eine vielfache Weise herstellen, und werden alle Diejenigen, welche sich dafür interessieren, in vielen öconomischen Schriften darüber Belehrung finden. An einem andern Orte wird das Korn geschrotet, gebacken und auch dieses ist eine Ersparung.

Ein vortreffliches Hausmittel ist das „doppeltkohlen-saure Natron.“ In jeder Apotheke zu haben, das Pfund kostet 8 Ngr. Dieses Natron hat nämlich die Wirkung, alle im Magen, den Därmen und Blase etwa befindliche Säure, wodurch Unwohlsein und Krankheiten entstehen, zu neutralisiren und die im Magen befindlichen Speisen verdaulich zu machen. Hat Jemand viel gegessen, oder auch bei wenigerm ein Gefühl von Drücken, Aufblähen, Uebelkeit, Aufstoßen sogenanntes Sodbrennen u., der nehme einen halben Theelöffel von dem Natron trocken in den Mund und trinke Wasser nach, oder löse es erst im kalten Wasser auf und trinke es dann, er wird schnelle Abhilfe spüren und erhalten. Im Allgemeinen ist es dem Körper sehr wohlthuend, wenn auch ohne besondere Veranlassung jede Woche eines Abends bei dem Schlafengehen ein halber Theelöffel genommen wird. Näheres sagt die Schrift: „A. W. Bullrich, das doppeltkohlen-saure Natron als Universalreinigungsmittel, nach mehr denn zwanzigjährigen Erfahrungen und Beobachtungen, und Belehrung über seine Anwendung u.“

Berlin, im Selbstverlage des Verfassers. Stre-lauer Straße Nr. 33. Pr. 7½ Ngr.

berühmte
Schule
einmal
Jahre
welche
Salle
werden
nun
nung
als
erft
früher
dies
28.
sowie
Oberig
bezirke

sollen
Leppig
durch

M
zu

u
Breuß
halten
30
wollen

Vorm
des
Wirth
sfort

für
braud

Den Eintritt der Schulpflichtigkeit betreffend.

Es ist zur Kenntniss des Königl. Ministerii des Cultus und öffentlichen Unterrichts gekommen, daß der oben beschriebenen Bestimmung in §. 21. des Elementar-Volksschulgesetzes vom 6. Juni 1835 zuwider, nach welcher in vielen Schulen des Landes, in denen nur eine einmalige Aufnahme und demgemäß nach §. 24. gedachten Gesetzes auch nur eine einmalige Entlassung der Schulkinder im Jahre stattfindet, die Einrichtung besteht, daß alle diejenigen Kinder im Laufe jedes Jahres als schulpflichtig in die Schule aufgenommen und nach Ablauf von 8 Jahren zur Confirmation zugelassen werden, welche in dem laufenden Jahre vom 1. Januar bis 31. December das sechste Lebensjahr erfüllen, während nach diesem Falle die Zeit der Schulpflichtigkeit vielmehr in der Waage zu berechnen ist, daß nur diejenigen Kinder in die Schule aufgenommen werden können, welche bereits zwischen Michaelis des vorigen u. Michaelis des laufenden Jahres das sechste Lebensjahr vollenden. Wenn nun dieses dem Schulgesetze zuwiderlaufende Verfahren, namentlich denjenigen Schulbezirken gegenüber, in denen die Berechnung des Eintritts der Schulpflichtigkeit den gesetzlichen Bestimmungen gemäß erfolgt, insofern zu Unzuträglichkeiten führt, als bei jener erstere Berechnungsweise diejenigen Kinder, die erst nach Michaelis das sechste Lebensjahr vollenden, und daher erst zu Ostern des auf das vollendete sechste Jahr folgenden Jahres in die Schule aufzunehmen sein würden, ein ganzes Jahr früher in die Schule eintreten und zur Confirmation gelangen, eine solche Ungleichheit aber fernerhin nicht weiter stattfinden darf, so ergeht Seiten der unterzeichneten Kreis-Direction mit Rücksicht auf die bereits unterm 7. November 1855 und 28. December 1850 von Derselben in gleicher Ursache erlassenen Verordnungen an den Superintendenten in Bischofswerda, sowie an sämtliche mit Localschulinspektion betraute evangelische Geistliche und die mit Consistorialbefugnissen versehenen Obergkeiten der Oberlausitz andurch Verordnung, mit thunlichster Beschleunigung Anher anzuzeigen, ob und in welchem Schulbezirke ein vom Gesetze abweichendes Verfahren in gedachter Beziehung zur Zeit noch stattgefunden hat.

Budissin, am 18. Januar 1856.

Königlich Sächsische Kreis-Direction.
von Koernerich.

von Berlepsch.

A u c t i o n.

Nächstkünftigen Montag,

den 4. Februar dieses Jahres,

sollen an hiesiger Königl. Gerichtsstelle früh 9 Uhr ungefähr eine Vierteltonne Heringe im Einzelnen, ein Teppich, sowie ein alter Rock meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Königliches Gericht Bischofswerda, den 28. Januar 1856.

Otto.

B e k a n n t m a c h u n g.

Frisch gebrannter Holz- und Kohlen-Kalk ist vom Monat März ab, täglich in den herrschaftlichen Kalkwerken in **M a r e n** zu haben.

Zur Beachtung!

Unterzeichneter beabsichtigt, sein in der Königlich Preuss. Oberlausitz gelegenes, circa 130 Morgen enthaltendes Gut incl. dazu erkaufte Landung und circa 30 Morgen bewirkter Winterausfaat zu verkaufen und wollen darauf Reflectirende sich wenden an

Morig Heichen
zu Budissin.



A u c t i o n.

Fastnachts-Dienstag, den 5. Febr. d. J., Vormittags von 10 Uhr an, sollen in der Wohnung des Unterzeichneten verschiedene Mobiliar-Gegenstände, Wirthschaftsgeräthe, Kleidungsstücke und Betten, gegen sofortige Baarzahlung verauctionirt werden.

Demitz, am 30. Januar 1856.

Carl Gottlob Rodig,
Kleingärtner.

Steuerquittungsbücher

für alle vorkommenden Steuern auf zwölfjährigen Gebrauch berechnet, sind stets vorräthig bei

Friedrich Man.

Brückenwaagen, Tafelwaagen u. Schnellwaagen,

von verschiedener Tragkraft, solid und gut gearbeitet, auch richtig justirt, sowie verschiedene Werkzeuge von vorzüglicher Qualität als: Schneidemühlsägen, Bogen- und Handsägen, Meißel, Bohre, Hobeleisen und dgl. empfiehlt und verkauft zu realen Preisen

Robert Jacob,

Werkzeugschmied in Bautzen,
Wendischer-Graben Nr. 187.

Zu verkaufen

sind zwei Paar englische Kammetschere mit neussilbernen Schlüsseln und Schnallen beim

Riemerstr. **Nieschel.**

Zwei neue englische Kammetschere sind zu verkaufen beim

Riemer **Preusche**
auf der Fleischergasse in Bischofswerda.

Roggenstroh in Schütten und Gehund, Haferstroh, Walzenstroh, Raubheu und gute Speisekartoffeln verkauft

Klesch, Baugnerstraße.

Nur am Markt beim Schänkwirth Kleesch, eine Treppe hoch
befindet sich zum bevorstehenden Jahrmarkt in Bischofs werda

der General-Ausverkauf eines Berliner Schnittwaaren- u. Tücher-Geschäfts.

Der Besitzer eines Berliner Schnittwaaren-Geschäfts beabsichtigt das Geschäft aufzugeben. Um so schnell wie möglich dasselbe zu erzielen, ist ein Theil der Waaren hierher geschafft worden, und sollen während der Dauer des hiesigen Jahrmarktes zu nachstehend spottbilligen Preisen verkauft werden, sodas jede Concurrenz hierbei schwinden muß.

Die Preise sind unbedingt fest.

breite Eilenburger Kattune (waschacht), die Elle 2 $\frac{1}{2}$, 3 und 3 $\frac{1}{2}$ Ngr.
breite Halbthybels, Mirlustre und Moiré, die Elle von 5 bis 7 $\frac{1}{2}$ Ngr.
breite schwarze Camlots oder Mohaire, die Elle von 4 bis 7 Ngr.
2 Ellen breite Thybels in allen Farben, die Elle von 7 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.
breite karrirte halbwollene Zeuge, bester Qualität, die Elle 3 und 3 $\frac{1}{2}$ Ngr.
und $\frac{1}{2}$ breite Poils de chèvre, die Elle 4 und 6 Ngr.
Eine große Auswahl Mouseline de laine-Kleider in den schönsten Mustern.
Kanonentuch und Lama's zu Futter, die Elle 3, 3 $\frac{1}{2}$ und 6 Ngr.
Biqué, Barchent zu Nachtsacken und Unterröcken, die Elle 3 $\frac{1}{2}$ Ngr.
400 Stück Doppelsbawls, 6 $\frac{1}{2}$ Ellen groß, das Stück von 1 Thlr. 20 Ngr. bis 5 Thlr.

$\frac{1}{4}$ große rein wollene Umschlagetücher, das Stück von 1 Thlr. 5 Ngr. an.
 $\frac{1}{4}$ große gewirkte Umschlagetücher in Schwarz, Weiß und Grün und in den neuesten Mustern, das Stück von 2 bis 6 Thlr.
 $\frac{1}{2}$ große gewirkte Doppelsbawls, das Stück von 7 bis 20 Thlr.
Halbwollene Tischdecken und bedruckte Tuchdecken, das Stück 1 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$ Ngr. und 3 Thlr.
Bunte seidene Halstücher, das Stück 20 Ngr., feine Taschentücher, das Stück 4, 5 und 6 Ngr.
Feine weiße Batisttaschentücher für Damen, das Stück 2 $\frac{1}{2}$ Ngr.
Französische Blüschwestern und waschachte Biquéwesten, das Stück 10 Ngr.
Cravattentücher, das Stück 18 Pfennige, 2 $\frac{1}{2}$ und 5 Ngr., Futterkattun, die Elle 13 Pfennige.
Echt englisches Leder, direct aus Hamburg, zu Beinkleidern, besonders für alle Handwerker passend.

Ein geehrtes Publikum wolle sich gefälligst von den wahrhaft staunend billigen Preisen überzeugen und komme

einzig und allein am Markt beim Schänkwirth
Kleesch, eine Treppe hoch.

Das Zimmer wird geheizt, und Abends bei Beleuchtung.
H. L. Berju aus Berlin.

Das Magazin eleganter Herren- u. Knaben- Anzüge und Schlafröcke von Burkhardt aus Dresden,

befindet sich auch diesen Markt im Gasthause zum „goldenen Engel.“

Um mein Lager von Winter-Anzügen möglichst zu räumen, habe ich diesmal die Preise so billig gestellt, daß Jeder mein Local befriedigt verlassen wird.

C. W. Burkhardt, Schneidermeister aus Dresden.

kauf

gut ein

er

ergeben

wieder

blaue

sowie

Um gü

Pal

sind s

Papier

Lein

kauf

Zur

empfie

10 u

bon

char

6 Ngr

à Fla

à Kra

Seif

Zah

6 Ng

vorzüg

Nä

Sie

blikum

anzugel

kannten

Stopsn

nadeln

und G

der bel

zeichnet

ldbliche

pfiehlt

SLUB

Wir führen Wissen.

Ein Partier **Reis** liegt zum Verkauf bei

Friedrich Wagner.

Strohhalm, **Haser** und **Gerstenstroh**, sowie gut eingebrachtes **Kleeheu** ist zu verkaufen bei

H. Hagspiel.

Bekanntmachung.

Den geehrten Damen und Hausfrauen zeige ich ergebenst an, daß wir zum bevorstehenden Jahrmarkt wieder **Seidenberger Doppelpfannen**, das so beliebte **blaue Kaffeegeschirr** und auch eine Auswahl in **Bunzlauer**, sowie auch noch andern Geschirr feilhalten werden. Um gütige Beobachtung bittet **August Arnold.**

Palmzweige, Bouquets u. Kränze, sind schön und billigst zu haben in **Dresden**, **Papiermühlengasse Nr. 12.**

Getreide, Hülsenfrüchte, Klee-, Lein- und Timotheusgrasfaat fauft fortwährend

Seyler
in **Bischofswerda.**

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfiehlt ächtes **Eau de Cologne à Fl.** 10 und 15 Ngr., **Dr. Koch's Kräuterbonbons à Sch.** 5 u. 10 Ngr., **Dr. Vorhardt'sche Kräuterseife à Packetchen** 6 Ngr., **Dr. Hartung's Chinarindenöl à Flasche** 10 Ngr., **vgl. Kräuterpomade à Krause** 10 Ngr., **italienische Honigseife à Stück** 5 Ngr. und 2 Ngr. 5 Pf. **Zahnpasta v. Dr. Suin de Boutemards à** 6 Ngr., sowie andere **Parfümerien** von vorzüglicher Güte

Friedrich May.

Nicht zu übersehen!
Nähnadeln! Nähnadeln!

Hierdurch erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum zu **Bischofswerda** und Umgegend ganz ergebenst anzuzeigen, daß sich der Verkauf von den schon so bekannten und beliebten englischen **blauhörigen Näh- und Stopfnadeln**, 25 Stück zu 1 Ngr., und engl. **Stopfnadeln à Dg.** 1 Ngr., so wie den engl. **Hanszwirn** und **Hemdknöpfe** zu gewöhnlichen billigen Preisen auf der bekannten Stelle in der **Nadlerreihe** — mit bezeichneter Firma versehen — wieder befindet. Das löbliche Publikum um geneigten Zuspruch bittend, empfiehlt sich bestens

H. W. Lauterbach

aus **Oschatz.**

Stroh sind auf der **Seidenberger** Markt zu verkaufen

Zu kaufen gesucht

wird ein noch in gutem Stande befindlicher, sogenannter **Kochtopf**, ohngefähr zwei **Wasserkannen**, **Küchengeräth** in der Expedition dieses Blattes.

Etablissement-Anzeige.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich ergebenst bekannt, daß ich mich allhier als **Drechsler** etablirt habe, und alle in mein Fach einschlagende Arbeit, sei es in **Horn**, **Holz** oder **Metall** aufs **Pünctlichste** und **Reelste** ausführen werde, mein Bestreben wird nur stets dahin gerichtet sein, die **Gunst** meiner verehrten **Gönner** zu erwerben. Meine Wohnung ist beim **Tagearbeiter Käppler**, am **Hofe Nr. 226.**

Otto Häufsch,
Drechsler.

400 Thaler

werden gegen erste Hypothek zu 4^o zu erborgen gesucht durch die Expedition dieses Blattes.

Achtung!

Alle Arten Gedichte, sowohl für ernste, als fröhliche Gelegenheiten: **Taufen**, **Hochzeiten**, **Verlobungen**, **Geburtstage**, **Sterbetage**, u. s. w., werden bei rechtzeitiger Bestellung in kurzer Zeit gefertigt und nimmt bezügliche Aufträge zur weitern Beförderung entgegen
die Expedition des „sächs. Erzählers.“

Zu vermieten ist eine **Unterstube** mit **Kammer**, **Boden- und Kellerraum** bei der
Wwe. Fischer an der **Mauer.**

Verloren wurde vor einiger Zeit ein **rothseldenes Taschentuch** und ein **paar braune Buckskin-Handschuhe**. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen eine angemessene Belohnung in der **Exp. d. Bl.** abzugeben.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit bekannt zu machen, daß er von heute an die **Schankwirtschaft** in **Belmsdorf** pachtweise übernommen hat. Um gütigen Besuch bittend wird er sich nach Kräften bestreben sich dieses Besuches würdig zu zeigen.

Belmsdorf d. 1. Febr. 1856. A. Stiebig.

Nächsten Montag, **Schlachtfest**, Dienstag **Tanzmusik**, wobei mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten wird, und wozu ergebenst einladet

Stiebig

Aecht bairisch- und städtisches Lagerbier.

Morgen, Sonntag und Jahrmarkts-Montag bei **Friedrich Lehmann**, **Dresdnerstraße.**

Aecht bairisch Lagerbier.
 Sonntag und Montag, frisch
 angezapft, empfiehlt
Louis Gärdner.

Gasthaus zum goldenen Löwen.
 Morgen, Sonntag und Jahrmärts-Montag und
 Fastnachts-Dienstag
Prännkuchen,
 wozu ergebenst einladet
Schüherr.

Gasthaus zur goldenen Sonne.
 Jahrmärts-Montag,
Öffentliche Ballmusik,
 Anfang 3 Uhr, wozu freundlichst einladet
fr. R. Aubig.

Zu dem am 5. Februar d. J. abzuhaltenden
Fastnachts-Vergnügen,
im Saale des Schliesshauses,
 laden ergebenst ein
die Tuchmacher
 der Eckardt'schen, Meißner'schen und
 Nitzschmann'schen Fabriken.
 Beginn des Balles: halb 7 Uhr.

Einladung.
 Künftigen Dienstag, als den 5. Februar, sind
 wir gefonnen unsern „Fastnachtsball“ im Gast-
 hause zur „goldenen Sonne“ abzuhalten, wozu wir alle
 unsere Freunde und Gönner ergebenst einladen.
Die Schuhmachersgesellschaft.
 Anfang: 7 Uhr.

Erbgericht zu Oberottendorf.
 Sonntag, den 3. Februar,
Karpfenschmaus u.
Fastnachtsvergnügen,
 wobei mit warmen und kalten Speisen bestens aufwar-
 ten wird und wozu ergebenst einladet
Traugott Moritz Berge.

Kirchliche Nachrichten
 von Bischofswerda und den eingepfarrten Ortschaften.
 In hiesiger Stadtkirche predigen:
 Am Sonntag Gnomihl.
 Vormittags: Hr. Pastor M. Kerschau aus Rückersdorf.
 1. Abn. 2, 1-4. Pred. Gal. 7, 3-5. Febr. 13, 7.

Producten-Preise.
 Vom 25. bis 31. Januar 1856.

Namen der Ortschaften.	Weizen, der Scheffel		Korn, der Scheffel		Gerste, der Scheffel		Hafer, der Scheffel		Erbsen, der Scheffel		Butter, die Kanne	
	Thl. Rg.	Thl. Rg.	Thl. Rg.	Thl. Rg.	Thl. Rg.	Thl. Rg.	Thl. Rg.	Thl. Rg.	Thl. Rg.	Thl. Rg.	Rg. Pf.	Rg. Pf.
Gamenz . . .	8 20 bis	9 15	6 10 bis	7 —	4 15 bis	4 25	2 13 bis	2 18	7 10 bis	—	12 5 bis	13 —
Dresden . . .	8 —	—	6 10	6 20	4 10	4 20	2 16	2 26	6 15	7 15	11 —	13 —
Pirna . . .	7 10	7 25	5 —	5 15	3 25	4 10	2 —	2 14	6 10	5 20	12 —	13 —
Hadeburg . . .	9 —	9 10	6 15	7 —	4 15	4 20	2 15	2 25	6 25	7 4	13 —	14 —

Rebation, Druck und Verlag von Friedrich May in Bischofswerda.

Verstorbene: den 27. Jan. Hr. C. M. Bieder, Steinarbeiter in
 Belmsdorf mit Joh. Cl. Boigt aus Geismannsdorf; L.
 X. Schäfer, zukünftiger Bauergrütsbesitzer in Dewitz, ein
 Jggf. mit Jgfr. Aug. Klemmer von Belmsdorf.
Geborene: den 29. Jan. dem Einw. und Töpfer R. G.
 Bobst hier, ein S.; den 29. Jan. dem Steinarbeiter R.
 F. E. Hause in Belmsdorf eine T.; den 21. Jan. dem
 Nahrungsbef. J. G. Gnaud in Weidensdorf eine T.
Gestorbene: den 26. Jan. Kurt Alex., das ehel. jüngste Söhnl.
 Hr. F. D. Fischers, königl. Postverwalter hier, 1 W. 6
 T. alt, an Krämpfen; den 27. Jan. Frau. Joh. Chr.
 Berger, J. G. Bergers, Tagearb. hier, nachgel. Wittwe,
 57 J. 10 W. 14 T. alt, an Schwäche; den 28. Jan.
 Aug. Ida, das ehel. jüngste Töchterl. F. Friedrichs, Tuch-
 makers hier, 1 Jahr alt, an Krämpfen.

**Sächsisch-Schlesische Staats-
 Eisenbahn.**

Abfahrt von Bischofswerda.

Nach Dresden.	Nach Görlitz.
früh 8 Uhr 15 Min.	früh 7 Uhr 12 Min.
Mittags 1 Uhr 24 Min.	Vormittags 11 Uhr 8 Min.
Nachmittags 4 Uhr 30 Min.	Nachmittags 4 Uhr 27 Min.
Abends 7 Uhr 52 Min.	Abends 7 Uhr 55 Min.
Nachts 3 Uhr 9 Min.	Nachts 11 Uhr 32 Min.

Auszug aus dem
Leipziger Börsen-Bericht.

30. Januar 1856.

Course im 14Thaler-Fusse.	Ange- boten.	Ge- sucht
Convent.-Münze 10 u. 20 Kr. pr. 100 Thlr.	3	—
Preuss. Staatsschuldscheine à 3½ % 100 Thlr.	—	—
Sächs. St.-Pap. à 3½ % v. 1830 à 1000 u. 500 Thlr.	84½	—
„ dergl. à 4 % v. 1847 à 500 Thlr.	—	96½
„ dergl. à 4½ % von 1852 à 500 Thlr.	—	96½
„ dergl. à 4½ % v. 1851 à 500 u. 200 Thlr.	—	101½
„ Landrentenbriefe à 3½ % 1000 u. 500 Thlr.	—	85½
„ dergl. kleinere	—	—
Sächs. erbland. Pfandbriefe à 3½ % v. 500 Thlr.	88½	—
„ „ dergl. à 3½ % v. 500 Thlr.	—	92½
„ „ dergl. à 4 % v. 500 Thlr.	—	—
„ „ dergl. „ 100 u. 25 „	—	—
Sächs. lausitzer Pfandbriefe à 3 %	—	—
„ „ „ à 3½ %	—	94
„ „ „ à 4 %	100	—
Leipz.-Dresd. Eisenbahn-Actien à 100 Thlr.	—	217½
Sächsisch-Baiersche „	—	—
Sächsisch-Schlesische „	—	99
Löbau-Zittauer „	—	46½
Magdeburg Leipziger „	—	317
Wiener Banknoten	—	95½
Louis'd'ors pr. Stück à 5 Thlr. — 5 Thlr. 14 Ngr	2½	Pf.
Wichtige Ducaten pr. Stück à 3 Thlr. — 3 Thlr. 5 Ngr.	1½	Pf.

Bi
 Die
 N
 D
 Wi
 man fr
 die Au
 einigen
 Der
 zumuth
 ten, we
 schieden
 Eben fr
 die frei
 sich auch
 liegt da
 ein, im
 halten
 stantino
 über de
 bedenk
 parallel
 zuführt
 der M
 den dr
 Gefahr
 welche
 im Fr
 weiter
 Krieges
 auf die
 die Tu
 darauf
 Schiffe
 nicht,
 wieder
 Linien
 haben.
 wie No
 Mann
 Eisenb
 Tagen
 E
 diese
 land
 gehen.